

Je oller, desto doller - Inlineskaten für Fortgeschrittene

Die **Kreisstadt Luckenwalde** zählt mit ihren vielen Freizeitmöglichkeiten zu einem der schönsten Ausflugsziele zwischen den reizvollen Landschaften des Flämings und des Baruther Urstromtals.

Vom 09.06. – 11.06.23 trafen sich dort in der „**Pension-Lindencafé**“ 14 „verrückte“ Sportlehrerenthusiasten und -enthusiastinnen zum Inlineskaten.

Gleich am Ankunftstag hieß es um 16:00 Uhr für alle, Skater schnüren und ab auf die „Piste“ zum RK2, einem ca. 12 km langen Rundkurs.

Wir rollten zwei Runden ohne nennenswerte Steigungen und Gefälle über 3m breiten, glatten Asphalt durch den wunderbar sommerlich duftenden Kiefernwald. Zur Flüssigkeitsregulierung legten wir im „Eichenkranz“ in Kolzenburg einen Zwischenstopp ein, denn es war hochsommerlich warm.

Nach 27 km und ein paar kühlen Getränken stand dann fest, wer am nächsten Tag den RK5 mit Inlinern oder doch lieber auf dem Fahrrad zurücklegen wird.

Immerhin mussten auf dem bevorstehenden sehr abwechslungsreichen Rundkurs mit einer Länge von insgesamt 57 km teilweise 100m über NN aufwärts und letztendlich auch abwärts gefahren werden. Es standen allen also einige schwierige Anstiege und auch Abfahrten bevor. Das Beherrschen einer richtigen Bremstechnik war deshalb überlebenswichtig, wenn die Knochen heil bleiben und eine „Asphaltflechte“ vermieden werden sollte.



Beim Abendbrot im sogenannten „Knast-Pub“ der „Pension-Lindencafé“ ließen wir den ersten Tag bei gutem Essen, einem „Hoch“ auf meinen Geburtstag und guter Stimmung entspannt ausklingen.

Der nächste Tag begann bei herrlichem Sonnenschein im Biergarten mit einem ordentlichen Frühstück und verhieß wieder sehr heiß zu werden.

Gut gelaunt, mit ein paar lockeren Sprüchen auf den Lippen und ausreichend Ibuprofen im Blut starteten 11 Skater und drei Radfahrer zum RK5.

Geschmeidig wurden die ersten 25 km in Richtung Werder gefahren.

Ich beobachtete die Skater auf meinem Fahrrad aus dem Hinterfeld und war begeistert, mit welcher Eleganz sich die Teilnehmer zwischen 33 und 77 Jahren auf ihren Inlinern über den heißen Asphalt bewegten, sicher jede Kurve nahmen oder den kleinen frechen Kienäppeln auswichen und mittels Fersenstopp (den ich leider nicht beherrsche) sicher zum Stehen kamen, wenn es darauf ankam.

Alle kämpften und ab Kilometer 30 machten sich dann die ersten Ermüdungserscheinungen bemerkbar.

Es war drückend heiß (fast 30°C) und es ging allmählich bergauf... Jeder kämpfte. Ob es die Fahrradkette war, die beim Schalten die Haftung zum Fahrrad verlor oder ob es schmerzende Füße waren, weil die Schuhe drückten. Keiner gab auf.

Einer für alle und alle für einen. Es wurde gewartet und Mut zugesprochen.

Aber dieser erste Berg bei Schlenzer war nur das Vorspiel.

Kurze Verschnaufpause und dann, nach ein paar Geraden und kleineren Abfahrten, ging es richtig zur Sache.

Knapp 100 Höhenmeter mussten von Wahlsdorf bis Petkus überwunden werden, in mehreren hintereinander folgenden kleinen Etappen erklommen alle wie die Bergziegen den „Gipfel“. Aber wo es hinauf geht, muss es auch wieder hinunter gehen...

Jetzt kamen die teilweise schwierigen Abfahrten mit steilen Abschnitten und S-Kurven. Von Petkus bis Ließen war ABS-Fersen-Bremsen angesagt.

Aber frei nach dem Motto: „Wer bremst, verliert!“ - gab es auch die Unerschrockenen. Endlich, nach 47 km die verdiente Pause bei „Bodo Imbiss“ in Holbeck.

Auftanken! Essen und Trinken.

Dann weiter zur **Museumsscheune** nach **Jänickendorf** mit Eintragung ins Gästebuch. Emotionale Zeitreise in die Geschichte eines kleinen Dorfes. Ein Sammelsorium aus kleinen und großen Schätzen, vielen bewegenden Geschichten, die mit Herzblut erzählt und vielleicht dadurch an folgende Generationen weitergetragen werden, damit sie nicht in Vergessenheit geraten.

Rückfahrt nach Luckenwalde, Duschen und Abmarsch zur **Gasthausbrauerei "Turmklause"** mit Besichtigung, Verkostung und anschließendem Essen in der hauseigenen Schänke. Nicht zu vergessen die von Lutz vorm Schlafengehen servierte (und selbstgebackene!) Sahnesteif. Was für ein Tag!

Sonntag – Abreisetag. Noch ein kleines Highlight. Führung und Besteigung des **Luckenwalder Marktturmes**, dem „Schiefen Turm von Luckenwalde“. Drei Glocken, die Größte mit einem Durchmesser von zwei Metern, läuten für uns mit einem Megasound den Sonntag und damit auch den Abschluss der Fortbildung ein.

Danke, Hartmut! Es waren drei wunderbare, erlebnisreiche und kurzweilige Tage.

Grit Schöpcke

